

Ein Fährtschuh namens „Suchenheil“ stellt sich vor (von Frank Thoma)

Für die naturnahe und optimale Ausbildung des Hundes mit der Individualwitterung, welche die Schalenabdrücke hinterlassen, wurde der **Fährtschuh „SUCHENHEIL“** entwickelt. Vor Produktionsbeginn wurde der Fährtschuh über mehrere Monate von sehr erfahrenen Schweißhundeführern und staatlichen Wildhütern in verschiedenem Gelände der Schweiz getestet und optimiert.



Schweißhundeführer Frank Thoma und BGS-Hündin „Momo“ in Aktion

Die robuste und leichte Aluminiumkonstruktion garantiert einen optimalen Sitz am Schuh. Mit wenigen Handgriffen sind alle Vorbereitungen für ein sicheres und bequemes Legen der Fährte in jedem Gelände getroffen. Durch die gezackten Sohlen und

dem durchdachten, mit einem reißfesten Nylonband versehenen Schuhgelenk, ist dies in jedem, auch in steilem und rutschigem Gelände problemlos möglich.

Der untere Teil des Wildtierlaufes wird mit dem Anziehen der ebenfalls reißfesten und kälteresistenten Ratschen Bänder fest an der massiven Chromstahlhalterung des Fährtschuhes verankert, was das Verrutschen der Wildschale nahezu unmöglich macht. Ein aufwendiges Anschrauben der Schalen mit verschiedenen Werkzeugen ist nicht mehr notwendig. Hierdurch wird das Handling des **Fährtschuhes** „**SUCHENHEIL**“ auf ein absolutes Minimum reduziert.

Mit der stufenlosen Größenverstellung und dem Gelenk an der Sohlenplatte des Fährtschuhes ist ein passgenauer Sitz des Schuhs im Fährtschuh in jeder Situation gewährleistet. Nach dem erstmaligen Anpassen wird kein Werkzeug mehr benötigt, außer wenn ein Helfer mit anderer Schuhgröße eine Fährte treten soll. Dann kann der Schuh sehr schnell mit dem mitgelieferten Inbusschlüssel angepasst werden.

Mit „**SUCHENHEIL**“ wurde erstmals ein Fährtschuh entwickelt, welcher sehr leicht, aber trotzdem robust ist und allen Anforderungen in **jedem** Gelände gerecht wird. Die einfache Handhabung und die sehr hochwertige Ausführung haben schon viele aktive und passionierte Hundeführer überzeugt.

Tipps vom Praktiker zur Fährten Schuhmethode

Heute habe ich mir fest vorgenommen, meine **erste Übungsfährte** im Revier mit dem neuen **Fährtenschuh „Suchenheil“** zu **treten**. Ich bin wie folgt ausgestattet:



So wird der Rotwildlauf richtig am Fährtenschuh positioniert u. festgezogen

Mein alltäglich im Reviereinsatz bewährtes **Jagdstiefelpaar** ist dabei. Außerdem das bis dato noch unbenutzte, gerade erst erworbene **Fährtenschuhpaar** habe ich mir bereitgestellt. Am Abend zuvor wurde bereits zu Hause mit dem passenden **Inbuschlüssel** die jeweilige Fährtenschuhschale auf diese entsprechende Jagdstiefelgröße eingestellt. Das sollte in Ruhe und optimal passend geschehen, da es erfahrungsgemäß kaum wieder

vorkommen muss, wenn man nicht gerade die Absicht hat das Paar Jagdstiefel zu wechseln oder ein sehr fleißiger, fast täglicher Anwender über extreme Bodenverhältnisse hinweg ist.

Zu beachten ist weiterhin, einen Tag zuvor das benötigte **Paar Läufe**, das **Stück Schwarte** oder **Teller**, nebst etwas **Schnitthaar**, die Plastikflasche mit Tropfspitze, Verschluss (PE) u. **gesiebttem Wildschweiß** – alles vom selben Stück Schwarzwild z.B. wegen Prägung der **Individualnote** – schonend aufzutauen.

Zusätzlich empfehle ich aus meiner mittlerweile über 22 monatigen Erfahrung einen **gefüllten Wasserbehälter** (ca. 5 Liter Fassungsvermögen) und eine entsprechende **Bürste** im Geländewagen zum Reinigen der verschmutzten Fährschuhe mitzuführen, da sonst sich unangenehmer Geruch, vergleichbar einem Luderplatz, für unsere menschliche Nase einstellen wird. Da finden Sie zu Hause sicherlich keine Freunde mehr und noch weniger das entsprechende Verständnis. Also dieser kleine Mehraufwand lohnt sich und sorgt für langfristigen Frieden im eigenen Haus.

Bitte denken Sie auch an ihre diversen umweltfreundlichen **Markierungsbänder** (rot/gelb/grün/blau), die **Sprühdose** mit dem **Köcher** und die **Signierkreide**, damit Sie adäquat ihre Wunschfährte kennzeichnen und am nächsten Tag auch wiederfindend mit dem Vierbeiner arbeiten können.

Eine **aktuelle Revierkarte in Kopie** – u.a. falls Regentropfen vom Himmel fallen – und ihr **Handy oder Smartphone** sollten ebenfalls immer dabei sein. Vergessen Sie bitte nicht Ihre Armbanduhr gegen eine **GPS-gesteuerte Uhr** auszutauschen, damit Sie

immer die Zeit und die zurückgelegten Streckenmeter kontrollieren und dies im mitgeführten **Protokollformular** eintragen können.

Eine entsprechende, der augenblicklichen Wetterlage **angepasste Kleidung** ist Pflichtprogramm, eventuell auch an **Ersatzwäsche** zum Austauschen denken.

Eine **Flasche Mineralwasser** gegen den eigenen Durst dürfen wir uns auch im Geländewagen gönnen.

Empfehlenswert ist noch der kleine jagdlich grüne **Rucksack**, indem ein **Erste-Hilfe-Set** nie fehlen sollte bzw. auch ein **Eimer** für unterwegs, um die aufgetauten Wildmaterialien mitnehmen zu können.

So jetzt denke ich, Sie sind wirklich professionell gerüstet. Vielleicht erstellen Sie sich vorab einen **Merkzettel** mit allen aufgelisteten Ausstattungsteilen, das hat schon manchmal die Höchststrafe der notwendig gewordenen zusätzlichen Rückfahrt verhindert.

Übrigens sollte man dies auch für einen **Prüfungstag rechtzeitig erstellen**, sonst ist der Prüfungstag schon zu Ende bevor er noch gar nicht so richtig angefangen hat und denken Sie bei den Papieren unbedingt an die Originale!



...dann bleibt auch bei Regen die Stimmung gut...

Gestatten Sie mir noch ein paar Worte worauf ich beim Übungsmaterial unbedingt achten sollte:

- Immer vom selben Stück Wild nehmen wg. Prägung der Individualnote, wie bereits zuvor schon angesprochen
- Die Läufe vor dem Einfrieren drei bis fünf Minuten gut wässern, dann ist die Austrocknungsgefahr beim Gefriervorgang und der Lagerung bei -20° geringer
- Die Läufe immer paarweise in beschrifteten Tüten geben, aber insgesamt nur max. 3 mal verwenden und dies bitte nicht terminlich aufeinanderfolgend
- Eine Plastikflasche (PE) mit Tropfspitze und 250 ml Schweiß hat sich bestens bewährt (ebenfalls deutlich mit Permanentmarker beschriften)

- Wildschweiß vor dem Einfüllen in die Plastikflasche gut durchsieben (z.B. Teesieb), da sonst die Tropfspitze verstopfen kann
- Nicht verbrauchter Schweiß kann in der Plastikflasche problemlos für die nächste Fährte erneut eingefroren werden

Kapitel: Gezielte Prüfungsvorbereitungen

Diverse „Schweiß- und Fährtenhundprüfungen“ im Fokus

In diesem Abschnitt möchte ich Ihnen als Leser und Hundeführer für die Ausbildungszeit ihres Vierbeiners ein Instrumentarium an die Hand geben, welches Ihnen helfen soll, sich einen Überblick und eine gute Orientierung über das bestehende Prüfungsangebot zu verschaffen in Sachen „Schweiß- bzw. Fährtenhundprüfungen“ des JGHV e.V. und des DTK1888 e.V.. Außerdem ist es meinen Lesern, aber auch mir wichtig, Ihnen einen eigens ausgearbeiteten Ausbildungsstufenplan an die Hand zu geben, der sich an den einzelnen Schweißprüfungsordnungen orientiert, insbesondere was die Einschätzung der Schwierigkeitsgrade und Zielsetzungen anbelangt.

Sicherlich gibt es in einigen Vereinen der Jagdgebrauchshunderassen zusätzliche Spezialprüfungen, die Sie bitte dann im Einzelfall gemäß Ihrer Vereinszugehörigkeit vor Ort erfragen sollten. Dies würde in meinem Buch den Rahmen sprengen.

Grundsätzlich sollte jeder von Ihnen sich rechtzeitig die einzelne, aktuelle Prüfungsordnung aus dem Internet herunterladen und diese im Detail dann genau studieren. In meinen Tabellenübersichtswerken finden Sie die im Einzelfall wichtigsten Gestaltungs- und Unterschiedsmerkmale der Prüfungen aufgeführt, aber ich erhebe auf keinen Fall den Anspruch auf Vollständigkeit aller Informationen, da diese logischerweise die Klarheit und Übersichtlichkeit der Tabelleninhalte torpedieren würde.

Ihr persönlicher Leitfaden in Sachen Klassifikation der „Schweiß- und Fährtenhundprüfungen“ des JGHV e.V. für alle Jagdgebrauchshunderassen (nach D. Fink)

Klassifikation (nach D. Fink) und Prüfung	Länge (m)	Steh- zeit (Std.)	Methode zur Erstellung der Fährte	Wichtige De- tailangaben
III b) VGP	400	2 bis 5	Tupf- oder Tropfmethode	Tagesfährte; 2 Haken; 1 Wundbett
III a) VPS u. VGP	400	14 bis 20	Tupf- oder Tropfmethode	Übernacht- fährte; 2 Haken; 1 Wundbett
II b) VSwp	≥ 1.000	20	Tupf- oder Tropfmethode	3 Haken; 2 Wundbet- ten; 6 Verweiser; 250 ml Schweiß;
II a) VFSP	≥ 1.000	20	Fährtenhund u. Tropfme- thode	3 Haken; 4 Tropfbetten; ≤ 100 ml Schwarzwild- schweiß auf den ersten 50 m
I b) VSwp	≥ 1.000	40	Tupf- oder Tropfmethode	3 Haken; 2 Wundbet- ten; 6 Verweiser; 250 ml Schweiß; VSwp 20 best.

Klassifikation (nach D. Fink) und Prüfung	Länge (m)	Steh- zeit (Std.)	Methode zur Erstellung der Fährte	Wichtige De- tailangaben
I a) VFSP	≥ 1.000	40	Fährtenschuh u. Tropfme- thode	3 Haken; 4 Tropfbetten; ≤ 100 ml Schwarzwild- schweiß auf den ersten 50 m; VFSP 20 best.!

In dieser Tabellenübersicht handelt es sich um einen von mir persönlich aufgestellten Leitfaden, der im Schwerpunkt eine Klassifikation der Schweißprüfungen ausweist von **III b)** als der Basisversion bis hin zu **I a)** der anspruchsvollsten Form:

Legende und inhaltliche Erläuterungen der tabellarisch aufgeführten Schweiß- bzw. Fährtenschuhprüfungen:

Allgemein gilt, dass die Hunde grundsätzlich nicht im Jahr der Prüfung gewölft sein dürfen.

VERBANDS-GEBRAUCHSPRÜFUNG (VGP)

In der Fachgruppe „Waldarbeit“ wird die Schweißarbeit auf Schalenwild als Riemenarbeit, ggf. mit anschließendem Verbel-len oder Verweisen, geprüft. Die Schweißarbeit erfordert eine Riemenarbeit in der Länge von 400 m mit zwei Haken, wobei die

Schweißfährten mindestens zwei Stunden stehen müssen und nicht länger als fünf Stunden stehen sollen.

Klassifikation: III b).

Alternativ ist hier noch die Schweißarbeit auf der Übernachtfährte zu nennen, wobei diese Schweißfährten eine Stehzeit zwischen 14 und max. 20 Stunden haben. Die Übernachtfährte induziert entgegen der Tagesfährte eine zu erwartende höhere nächtliche Wildbewegung im Prüfungsrevier, was automatisch zu mehr Verleitungen führt und somit den Schwierigkeitsgrad für den Nachsuchenhund deutlich erhöht.

Klassifikation: III a).

VERBANDSPRÜFUNG NACH DEM SCHUSS (VPS)

Sie ist eine Leistungsprüfung, dient der Feststellung der Brauchbarkeit der für den vielseitigen Jagdbetrieb bestimmten Jagdhunde und weist diese Brauchbarkeit durch das Prüfungsergebnis nach.

Eine VPS darf nur im Herbst abgehalten werden. Sie ist für alle vom JGHV e.V. anerkannten Jagdhunde offen.

Geprüft wird eine Schweißarbeit auf Schalenwild als Übernachtfährte im Wald (Riemenarbeit) auf eine Länge von 400 m.

Klassifikation: III a).

Verbandsschweißprüfung (VSwP)

Auf einer Verbandsschweißprüfung (VSwP) sollen Führer und Jagdhund zeigen, dass sie in der Lage sind, eine mit wenig Schweiß hergestellte Kunstfährte auszuarbeiten, deren Länge mit ca. 1.000 m, Alter (**20 Stunden**) und Verlauf entsprechende Ansprüche an den Durchhaltewillen stellen. Dies soll dem Einsatz in der Praxis dienen.

Klassifikation: II b).

... deren Länge mit ca. 1.000 m, Alter (**40 Stunden**) und Verlauf entsprechende Ansprüche an den Durchhaltewillen stellen.

Klassifikation: I b).

Verbandsfährten Schuhprüfung (VFSP)

Auf einer Verbandsfährten Schuhprüfung (VFSP) sollen Führer und Jagdhund zeigen, dass sie in der Lage sind, eine Kunstfährte auszuarbeiten, deren Länge mit ca. 1.000 m, Alter (**20 Stunden**) und Verlauf entsprechende Ansprüche an den Durchhaltewillen stellen. Dies soll dem Einsatz in der Praxis dienen.

Klassifikation: II a).

... deren Länge mit ca. 1.000 m, Alter (**40 Stunden**) und Verlauf entsprechende Ansprüche an den Durchhaltewillen stellen.

Klassifikation: I a).